

Auf den Spuren der NS-Zeit in Berchtesgaden

Teilnehmer des Kulturführer-Kurses erfahren Spannendes vom Leiter der Dokumentation Obersalzberg

Berchtesgaden - Im Rahmen der Kulturführer-Weiterbildung des Katholischen Bildungswerkes Berchtesgadener Land referierte der Leiter der Dokumentation Obersalzberg, Dr. Axel Drecoll, über Spuren der NS-Zeit in Berchtesgaden.

In seinem Vortrag gab Drecoll einen groben Überblick über die Geschichte der NS-Zeit in Berchtesgaden. Vor allem rückte er die Bedeutung des Obersalzberges als zweiten Regierungssitz Hitlers immer wieder in den Fokus: Hier wurden auf Spaziergängen inmitten einer idyllischen Bergwelt die grausamsten Verbrechen der Geschichte geplant. Noch heute zeugten mehrere NS-Bauten von dem Ausnahmezustand, in dem sich Berchtesgaden zu jener Zeit befand. Die häufige Anwesenheit Hitlers und seiner Entourage schlug sich in der baulichen Durchdringung der Region nieder. Angefangen beim heutigen Berchtesgadener Bahnhof, prä-sentiert Drecoll viele Gebäude, die den gigantomanischen Bauwahn noch erkennen lassen. Es gibt aber auch »bescheidene Orte, denen man ihre Geschichte nicht ansieht«. Wo die sich befinden und was sich dahinter verbirgt, erfuhren die Kursteilnehmer vom Geschichtsexperten.

Einen weiteren Schwerpunkt setzte Drecoll mit der Erklärung des Führermythos und den damit verbundenen Ambi-

valenzen. Schon Ende der 1920er-Jahre sei es zu Wallfahrten an den Obersalzberg und damit zu einem beachtlichen Zustrom von Touristen gekommen. Einerseits sicher ein finanziell lohnender Aspekt, dafür habe die Berchtesgadener Bevölkerung aber auch die vielen Aufmärsche und »NS-Feiertage« über sich ergehen lassen müssen. Zudem wandelte sich Berchtesgaden von einem Ort mit gehobenerem Tourismus zu einem mit Massentourismus.

Seinen Schatten werfe der Obersalzberg auch heute noch auf den Ort, bemerkte eine Zuhörerin während des Vortrags. In der Tat liegen auch über 60 Jahre nach dem Ende der NS-Zeit Fluch und Segen Adolf Hitlers für Berchtesgaden eng beieinander. Der Historiker führte aus, wie Orte symbolisch aufgeladen seien. Was damals schon in der Propaganda funktioniert habe, ziehe heute auch noch viele Menschen an den Obersalzberg. Gerade die Mi-

schung aus Kitsch und Tod - eine verklärte, heimelige Welt dient als Ausgleich für martialische, morbide Gewalt - habe bei der Inszenierung Hitlers eine tragende Rolle gespielt.

Gegen Ende wandte sich Drecoll noch einmal der Berchtesgadener Bevölkerung zu, die sich stets zwischen Ausnahmezustand und Normalität bewegte. Die Rede war hier von einem normalen Leben unter der Regie der NSDAP. Es sei

nicht anders als in anderen bayerischen Gemeinden gewesen, obwohl der Führer häufig anwesend gewesen sei. Vielleicht habe die örtliche Politik das Führerspergebiet am Obersalzberg zwiespältig betrachtet. Wenn auch nicht in dem Ausmaß wie in anderen Regionen Bayerns, so habe es auch in den Gemeinden um Berchtesgaden Verfolgungsschicksale und Diskriminierungen gegeben, so der Experte. Im Anschluss an den Vortrag suchte Drecoll noch das Gespräch mit den Kursteilnehmern und weiteren Zuhörern, um seinerseits Fragen rund um das Thema zu stellen.



Bereits zum zweiten Mal organisierte Peter Wörnle (l.) den Qualifizierungskurs zum Markt- und Gemeindeführer des Katholischen Bildungswerkes. Heuer neu war der Vortrag von Dr. Axel Drecoll (r.) über die Spuren der NS-Zeit in Berchtesgaden. Begeisterte Teilnehmerinnen des diesjährigen Kurses sind (o.l.): Christina Wenig, Rita Heinz und Gabrielle Irlinger.

Wissen über die Heimat

Bereits zum zweiten Mal bietet das Katholische Bildungswerk den Qualifizierungskurs zum Markt- und Gemeindeführer an. Mehr über die Heimat zu erfahren, ist für die meisten Teilnehmer Grund, sich an 15 Abenden weiterzubilden oder ihre Kenntnisse wieder aufzufrischen.

So auch Gabrielle Irlinger, die von den Referenten aus der Region Grundlagenwissen dem breiten Themenspektrum beigeistert ist. Ihr Wissen werde sie aber erst nur für private Führungen verwenden, verrät sie. Anders Rita Heinz, die als Vermieterin

mehr über Land und Leute ihren Gästen berichten möchte. Dass »wir eine sehr interessante Kulturlandschaft« haben, finden nicht nur die Kursteilnehmer, sondern auch die Organisatoren. Kursleiter Peter Wörnle hat sich zum Ziel gesetzt, qualifizierte Kulturführer für den Talkessel und seine Umgebung auszubilden. Dazu vermittelte namhafte Referenten aus der Region Grundlagenwissen rund um Themen wie Landschaft, Kultur, Geschichte der ehemaligen Fürstpropstei sowie zu heutigen Entwicklungen in den Gemeinden und im Tourismus.

hor